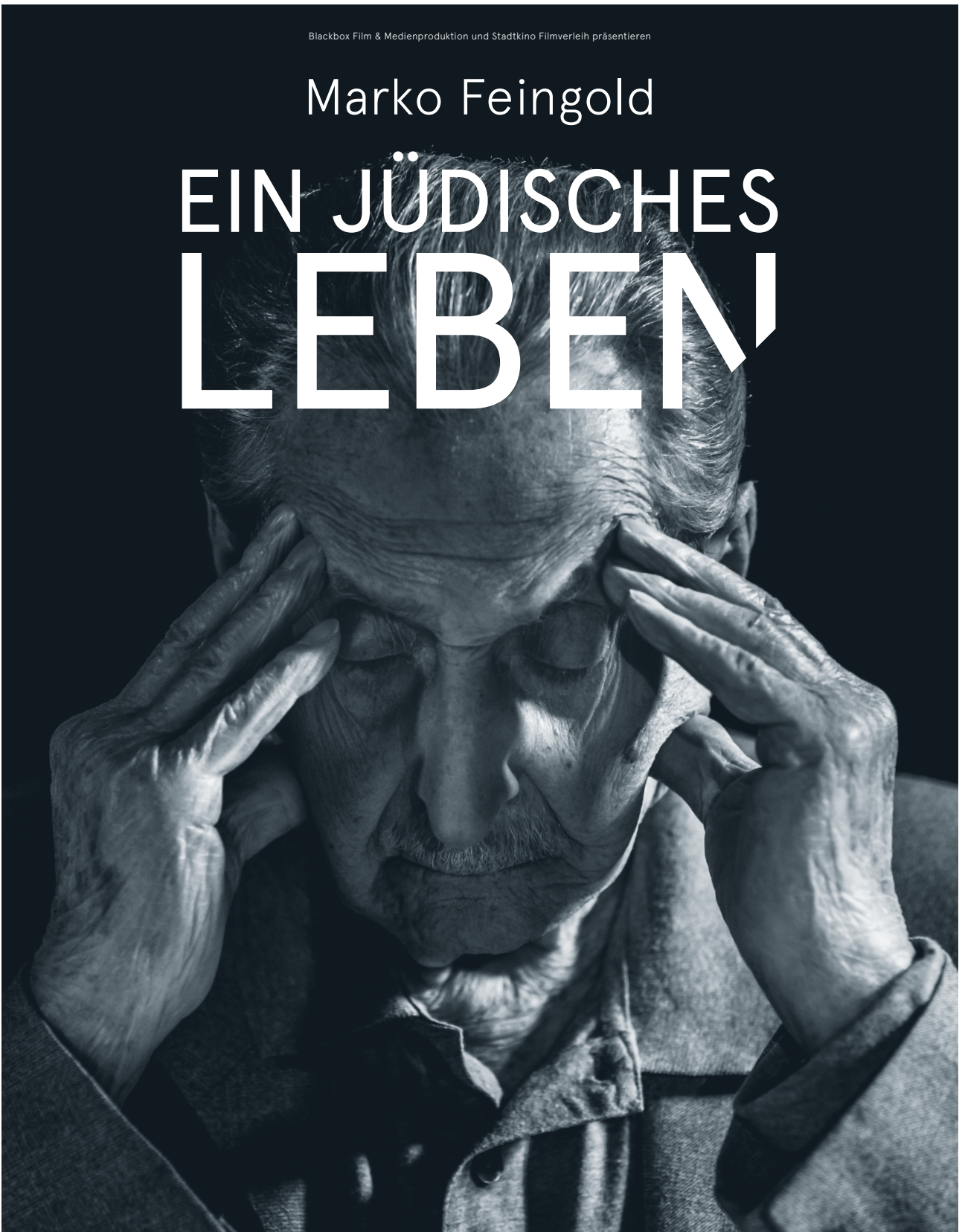


Blackbox Film & Medienproduktion und Stadtkino Filmverleih präsentieren

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES LEBEN



Filmpädagogisches Begleitmaterial

StadtkinoFilmverleih



Mauthausen Komitee
Österreich



MORAH
March of Remembrance and Hope - Austria

Kontakt

Allgemeine Informationen zu Schulvorstellungen:

Saskia Pramstaller
saskia@diehalbstarken.at

Schulvorstellungen im Wunsch kino österreichweit:

Stadtkino Filmverleih
Georg Horvath
Siebensterngasse 2, 1070 Wien
office@stadtkinowien.at
stadtkinowien.at

oder über

schulkino.at

0664 / 813 00 13
schule@schulkino.at

Weiterführende Informationen zum Film:
ein-juedisches-leben.at

Inhaltsverzeichnis

1	Infos zum Film	
	Empfehlungen	3
	Statement von Bundespräsident Alexander Van der Bellen	4
	Statements unserer Partner*innen	5
	Credits, Kurzinhalt	6
	Langinhalt	7
	Wer war Marko Feingold?	8
	Biografien der Regisseure, Regiestatement	10
	Zum Hintergrund des Filmes / der Filmreihe	12
	Erzählte Geschichte	13
2	Zivilcourage, Menschlichkeit, Verantwortung – wo stehen wir heute?	14
	Rassismus	14
	Entnazifizierung in Österreich	14
	(Rechts-) Populistische Strukturen im Heute	17
	Mögliche Arbeitsaufgaben	20
3	Filme verstehen – Inszenierung	21
	Was ist ein Dokumentarfilm	21
	Bild- & Tongestaltung	22
	Mögliche Arbeitsaufgaben	26
4	Anhang	
	Glossar geschichtliches Arbeitswissen	29
	Weiterführendes Material und Literatur	31
	Anhang Archivaufnahmen	33
	Briefe an Marko Feingold	35

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

1 Infos zum Film

Empfehlungen für den Unterricht

Die Schulmaterialien sind als Unterstützung zu verstehen, den Film **MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN** im Unterricht mit Schüler*innen vor- bzw. nachzubereiten. Die Fragen zu den einzelnen Themenbereichen sind als Anregung für die Auseinandersetzung der Schüler*innen mit der filmischen Form gedacht und bieten die Möglichkeit zur vertiefenden Recherche und Bearbeitung.

Der Besuch dieses Films setzt gewisse historische Grundkenntnisse in der Schulklasse voraus. Um einigen verwendeten unkommentierten Archivaufnahmen und Kommentaren von Marko Feingold einen Hintergrund zu geben, gibt es unter „Glossar Arbeitswissen“ eine Auswahl von geschichtlichen Begriffen und Ereignissen, die eventuell für die Vor- bzw. Nachbereitung hilfreich sein können.

Unter „Anhang Archivaufnahmen | Briefe“ finden Sie die Titel der Archivfilme sowie die Texte der Briefe, die für die Nachbereitung im Unterricht genutzt werden können.

Fächer

Ethik Geschichte Psychologie Philosophie
Deutsch Religion Bildnerische Erziehung

Themen

Nationalsozialismus Politik Zeitgeschichte Gesellschaft
Verantwortung Erinnerungskultur Zeitzeug*innen Selbstreflexion
Rassismus

Alterskennzeichnung

frei ab 10 Jahren

Positivkennzeichnung

sehr empfehlenswert als historische Dokumentation ab 12 Jahren

Die Begleitmaterialien werden für Schüler*innen ab 12 Jahren empfohlen.



Bundespräsident
Alexander Van der Bellen

Zeitzeugen leisten einen unermesslich wichtigen Beitrag zum Erinnern.
Und wir müssen und wollen dieses Erinnern wachhalten. Als Zeichen gelebter Solidarität
mit jenen, die gelitten haben, die verfolgt und ermordet wurden.
Aber auch als Zeichen für die Zukunft. Denn unser Erinnern an das, was war,
ist gleichzeitig Auftrag für die Gestaltung dessen, was sein wird.

Marko Feingold war ein Zeitzeuge, ein Überlebender, der für das Anliegen
„Niemals wieder“ alles gegeben hat. Dank seines Engagements bleibt die Erinnerung
an die NS-Zeit für die Nachwelt erhalten. Mit schonungsloser Offenheit erzählte er
Zeit seines Lebens unermüdlich von seinem Leben und den Verbrechen des NS-Regimes.
Und genau das tut nun auch der Film „Marko Feingold – Ein jüdisches Leben“.

So werden seine Erzählungen mit einer Vielzahl von Interviews und Ausschnitten
aus Dokumentationen selbst zu einem wertvollen Zeitdokument und Vermächtnis.
Durch diese historische Aufarbeitung der schrecklichen Vergangenheit können wir
mit offenen Augen in die Zukunft steuern. In eine Zukunft, in der weder Hass,
noch Gewalt, noch Ausgrenzung, Verachtung und Hetze einen Platz haben.



A. Van der Bellen

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Statements



„Marko Feingold war eine Persönlichkeit, die nicht nur gegen das Vergessen und das Verdrängen ankämpfte, sondern immer den Blick auf die Gegenwart richtete und sich gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus gestellt hat. Er tat dies nicht nur mit einer unglaublichen Energie, sondern mit einem Wortwitz, mit dem er sich in die Herzen – speziell der jungen Menschen – redete.“

(Willi Mernyi, Vorsitzender Mauthausen Komitee Österreich)



„In letzter Zeit wird viel über Antisemitismus gesprochen. Eine gute Entwicklung, denn wir wissen, dass für sehr viele Menschen antisemitische Erfahrungen nach wie vor zum Alltag gehören. Bei ZARA wurden im Jahr 2020 insgesamt 152 antisemitische Vorfälle gemeldet, wobei die allermeisten Vorfälle gar nicht gemeldet werden und daher in keiner Statistik aufscheinen. Es handelt sich dabei vor allem um antisemitische Beschmierungen und Hasspostings – vieles davon fällt unter das Verbotsgesetz. Antisemitismus ist also nach wie vor tief in unserer Gesellschaft verankert und findet sich in allen sozialen Schichten und in unterschiedlichen politischen Richtungen. Wir dürfen daher Antisemitismus keinesfalls nur als Problem der ‚Anderen‘ darstellen. Genau diese Einteilung in Gruppen führt dazu, dass wir uns selbst aus der Verantwortung stehlen. Rassismus allgemein und Antisemitismus nehmen zerstörerische Ausmaße an, wenn ihnen kein Einhalt geboten wird. Und da sind wir alle gefragt: schauen wir hin, zeigen wir Zivilcourage, werden wir aktiv!“

(ZARA – Verein für Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit)



„Über 10 Jahre war Marko Feingold Teil des MoRaH Teams und hat auf den Gedenkreisen in Auschwitz zu unseren teilnehmenden Jugendlichen gesprochen. Durch seine ganz besondere Art, Geschichte zu erzählen, hat er tausende Jugendliche tief berührt und geprägt. Auf sein hohes Alter angesprochen meinte er immer: ‚Ich darf noch nicht gehen, ich muss noch so vielen jungen Menschen meine Geschichte erzählen‘. Die Verpflichtung, das Erlebte für die Nachwelt festzuhalten um Gegenwart und Zukunft zu gestalten, ist urjüdisches Momentum eines ‚jüdischen‘ Lebens. Marko Feingold lebt mit diesem Film in der Erinnerung weiter.“

(MoRaH)

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Credits

Originaltitel:	Marko Feingold – Ein jüdisches Leben
Deutscher Titel:	Marko Feingold – Ein jüdisches Leben
Format:	DCP
Länge:	114 Minuten
Fassungen:	Originalsprache Deutsch mit englischen Untertiteln
Farbe:	Schwarz/Weiss
Starttermin:	1. Oktober 2021 (unter dem Ehreenschutz von Bundespräsident Alexander Van der Bellen)
Regie:	Christian Krönes, Florian Weigensamer, Christian Kermer, Roland Schrotthofer
Drehbuch:	Florian Weigensamer, Christian Krönes, Roland Schrotthofer
Kamera:	Christian Kermer
Schnitt:	Christian Kermer
Ton:	heimwerk.audio: Felix Sturmberger, Jürgen Klohofer
Produktion:	Blackbox Film & Medienproduktion GmbH
Archive:	Steven Spielberg Film and Video Archive, United States Holocaust Memorial Museum, Library of Congress, National Archive and Records Administration, Sammlung Österreichisches Filmmuseum, Wien/ kurt mayer film / Wien, Private Archive Hanna & Marko Feingold, Buchenwald and Mittelbau-Dora Memorials Foundation
Verleih:	Stadtkino Filmverleih

Kurzzinhalt

Marko Feingold wurde 1913 in Wien-Leopoldstadt, einem jüdischen Viertel in Wien geboren. Er überlebte die Konzentrationslager Auschwitz, Neuengamme, Dachau und Buchenwald. Nach dem Krieg verhalf er zehntausenden Juden zur Flucht über die Alpen nach Italien und in weiterer Folge nach Palästina.

EIN JÜDISCHES LEBEN skizziert die schicksalhaften Ereignisse und Wendungen seines Lebens und sein Überleben in der wohl dunkelsten Ära menschlicher Geschichte. Zugleich werden zeitlose Fragen nach der menschlichen Natur, Moral und Verantwortung aufgeworfen – und ihre Grenzen aufgezeigt. Ein ungewöhnlich zeitgemäßer Film, der aktuelle Entwicklungen beleuchtet. Ihr denkt, der Antisemitismus fand 1945 sein Ende? Mitnichten!

Synopsis / Langinhalt

EIN JÜDISCHES LEBEN porträtiert einen der letzten Zeitzeugen des Holocaust. Durch diesen Film soll Marko Feingolds Geschichte und Vermächtnis als unvergängliches Dokument erhalten bleiben. Zugleich werden auch aktuelle Entwicklungen beleuchtet und zeitlose Fragen nach Moral, Verantwortung und Würde des Menschen gestellt – und deren Grenzen aufgezeigt. Bis ins hohe Alter wurde Marko Feingold als Mahner und Mutmacher nicht müde, gegen antisemitische und antidemokratische Tendenzen aufzustehen, gegen das Vergessen und Verdrängen anzukämpfen. Seine Erinnerungen bleiben als eine Warnung aus der Vergangenheit an künftige Generationen bestehen.

Marko Feingold wurde 1913 in Neusohl (Besztercebánya), Königreich Ungarn, heute Slowakei, geboren und wuchs mit seinen drei Geschwistern in einem jüdischen Viertel in Wien Leopoldstadt auf. Nach einer kaufmännischen Lehre ging er 1932 mit seinem Bruder Ernst nach Italien. Dort brachten es die beiden als erfolgreiche Handlungsreisende zu einem gewissen Wohlstand und kehrten 1938, zu einem schicksalhaften Zeitpunkt, nach Wien zurück. Kurz nach dem „Anschluss“ Österreichs wurde Feingold von den Nazis erstmals verhaftet. Wieder in Freiheit floh er nach Prag, wurde nach Polen ausgewiesen und konnte mit falschen Papieren wieder nach Prag zurückkehren. Dort wurde er im Mai 1939 erneut festgenommen und später ins KZ Auschwitz deportiert. Er überlebte die Konzentrationslager Auschwitz, Neuengamme, Dachau und Buchenwald, wo er bis zur Befreiung 1945 interniert war. Nach Kriegsende wurde er zum Fluchthelfer für zehntausende jüdische KZ-Häftlinge, die er illegal von Österreich über die Alpen nach Italien und weiter nach Palästina schleuste.

i **internieren**
= politische
Gegner*innen in
staatliche Gewahr-
sam nehmen bzw
in Lagern unter-
bringen

Marko Feingold hat als einziger seiner Familie den Holocaust überlebt, die Erinnerungen an diese Zeit haben sein Leben geprägt. Als er 2019 mit 106 Jahren verstarb, war er der älteste Jude Österreichs, Präsident der Jüdischen Kultusgemeinde der Stadt Salzburg, obwohl er sich selbst als nicht besonders religiös bezeichnete.

Unterstützt von einzigartigen, bisher unveröffentlichten Archivmaterialien begleitet EIN JÜDISCHES LEBEN Marko Feingold auf seiner Reise in die Vergangenheit. Der Film reflektiert das historische Geschehen, konfrontiert die Zuseher*innen mit den menschenverachtendsten Ereignissen des 20. Jahrhunderts und beleuchtet die teils beängstigenden Parallelen zwischen einer vergangenen Epoche und gesellschaftlichen Entwicklungen der Gegenwart.

i **reflektieren**
= über ein Thema /
eine Sache nach-
denken

Wer war Marko Feingold?

Marko Feingold wurde am 28. Mai 1913 in Besztercebánya im damaligen Königreich Österreich-Ungarn, der heutigen Slowakei, als drittes Kind des Eisenbahnbau-Assistenten Heinrich Feingold und dessen Frau Cilly Feingold geboren. Nachdem er in Wien die Schule besuchte und eine Ausbildung zum Kaufmannsgehilfen machte, arbeitete er in Österreich und benachbarten Ländern, unter anderem in Italien, als Handelsangestellter. 1938, nach dem „Anschluss“ Österreichs, kam er für kurze Zeit in Wien in Haft und musste daraufhin Österreich verlassen. Er floh in die damalige Tschechoslowakei.

Von dort wurde er nach Polen abgeschoben, weil sein Reisepass nicht mehr gültig und er illegal eingereist war. In Polen besorgte er sich falsche Papiere, die so authentisch waren, dass er als vermeintlicher Pole zur Armee einberufen wurde. Daraufhin flüchtete er wieder illegal zurück in die Tschechoslowakei. Dort arbeitete er für die deutsche Besatzung – er sollte das Mobiliar der leer gewordenen Wohnungen von vertriebenen Juden und anderen NS-Gegner*innen taxieren und so zur Weitervermietung an deutsche Besatzungssoldaten oder Regimetreue wertgemäß einordnen. Im Glauben, dass die Vertriebenen später einmal entschädigt werden müssen, setzten er und sein Bruder die Schätzungen so übertrieben hoch an, dass sie aufflogen und verhaftet wurden. Aufgrund der falschen Papiere aus Polen wurden beide nach Polen abgeschoben. Dort wurden sie wegen Sabotage inhaftiert. Nach einem Jahr Gefängnis wurde Marko Feingold in das KZ Auschwitz überstellt, um eine Verhandlung vor Gericht und somit öffentliche Aufmerksamkeit zu umgehen.

Danach folgten zwischen 1939 und 1945 weitere Aufenthalte in den Konzentrationslagern Neuengamme, Dachau und Buchenwald. Erste einige Wochen nach der Befreiung des KZ Buchenwald durch US-amerikanische Truppen konnte er die Heimreise antreten. Die Rückkehr nach Wien wurde ihm und den anderen jüdischen Häftlingen allerdings verwehrt, wodurch ihn sein Weg nach Salzburg führte.

i **taxieren**
= den Wert von
etwas bestimmen /
schätzen



Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

i **restituieren / Restitution**
= wiederherstellen / zurück-erstatte. Dabei handelt es sich um eine Wiedergutmachung bzw. Schadensersatz für einen Schaden, der vom Staat zugefügt wurde.

i **Eduard Goldmann (1914–2010)**
= Österreichischer Freiheitskämpfer und Zeitzeuge

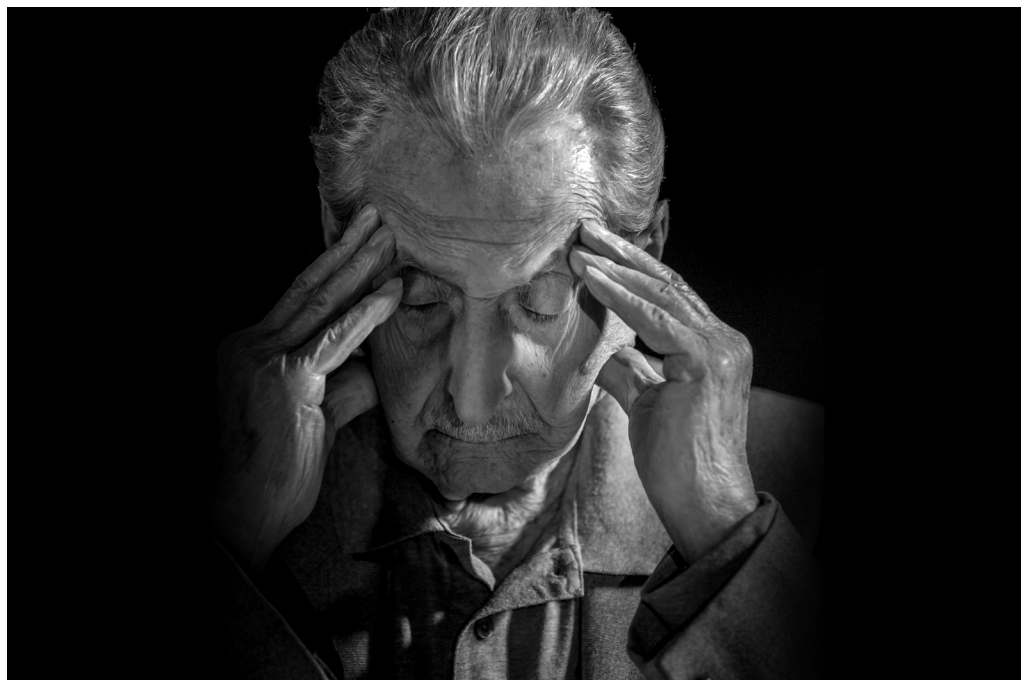
In Österreich hatte man nämlich bereits damit begonnen, die Mitbeteiligung an der NS-Diktatur unter den Teppich zu kehren und sich mit den ehemaligen Nazis zu arrangieren. Auch weil man nicht restituieren wollte, denn die Wohnungen und Geschäfte der vertriebenen und ermordeten Juden wurden zum großen Teil bereits von Nazis bewohnt und genutzt; deren Wählerstimmen zu verlieren, wollte man nicht riskieren.

In Salzburg wurde ihm die Leitung der Verpflegsstätte für politisch Verfolgte aller Religionen – eine vorübergehende Unterkunft für Flüchtlinge und ehemalige KZ-Insassen, die entweder auf dem Weg zurück in ihre Heimat waren, oder nicht zurück in ihre Heimat konnten/durften – übertragen. So wurde Marko Feingold zum Fluchthelfer für zehntausende ehemalige KZ-Gefangene, die er von Österreich über die Alpen nach Italien und weiter nach Palästina schleuste.

1945 war er Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde und 1946 Präsident der wiedererrichteten Israelitischen Kultusgemeinde Salzburgs. 1948 gründete Marko Feingold mit Edi Goldmann in Salzburg ein Modefachgeschäft. Auch in diesem Fall bekam Feingold wieder zu spüren, dass er aufgrund seiner Religion einen schweren Stand hatte. Die Eröffnung seines Geschäfts schaffte er nur gegen Widerstand in großen Teilen der lokalen Bevölkerung und der Behörden.

Marko Feingold verstarb 2019 im Alter von 106 Jahren in Salzburg. Sein Leben lang erinnerte er in Vorträgen an die NS-Verbrechen und Österreichs Mitschuld. Das machte ihn zur Zielscheibe von Drohungen und zum Adressaten zahlloser Schmähbriefe, denen er bis zu seinem Tod ausgesetzt war.

Im Mai 2021 wurde der Makart-Steg in Salzburg offiziell in Marko-Feingold-Steg umbenannt und an der Universität Salzburg gibt es ab dem Sommersemester 2021 eine neue Professur, die an Feingold erinnern soll.



Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Biografien der Regisseure

Das Kernteam des Kollektivs von Blackbox Film & Media umfasst drei Filmschaffende, die bereits seit einigen Jahren gemeinsam Projekte verwirklichen. Christian Krönes, Florian Weigensamer und Christian Kermer verfolgen ein Modell des demokratischen Filmschaffens und beschäftigen sich dabei intensiv mit den Themen Faschismus und der NS-Diktatur.

Christian Krönes

Bereits während des Studiums sammelt Christian Krönes erste Erfahrungen auf internationalen Filmsets. Er erhält die Gelegenheit, an der Seite legendärer DOPs der Filmindustrie zu hospitieren, wie dem mehrfachen Oscar-Preisträger Vittorio Storaro und dem langjährigen Kameramann von Ingmar Bergman, Sven Nykvist. Zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn gestaltet und entwickelt er Sendungen für den ORF, berichtet später in Reportagen für verschiedene Fernsehanstalten über den Fall des Eisernen Vorhangs, die UN Friedensmission in Kambodscha und über den Bürgerkrieg in Ex-Jugoslawien. Zu dieser Zeit beginnt auch seine Auseinandersetzung mit innovativen Gestaltungsformen für dokumentarische Filmformate. Gemeinsam mit Florian Weigensamer entstehen Mitte der 90er Jahre sozialpolitische TV-Dokumentationen aus allen Erdteilen für arte und Sendeanstalten der ARD.

i **DOP = Director of Photography**
= Kameramann

Aus der Zusammenarbeit an einem Filmprojekt mit Sir Peter Ustinov entwickelt sich eine mehrjährige künstlerische Partnerschaft. Christian Krönes wird darüber hinaus in die Ustinov-Stiftung eingebunden und ist bis zum Tod von Sir Peter im Jahr 2004 als dessen Berater und Manager tätig. Im Jahr 2006 gründet Christian Krönes Blackbox Film & Medienproduktion GmbH und ist seitdem als Regisseur und Produzent aktiv.

i **Sir Peter Ustinov**
= war ein britischer Schauspieler, Schriftsteller und Regisseur. Mit seiner Stiftung widmete er sich der Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen.

Florian Weigensamer

Nach dem Studium der Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien sammelt Florian Weigensamer erste journalistische Erfahrungen beim renommierten österreichischen Wochenmagazin „profil“. Als Gestalter für Vienna News International realisiert er zahlreiche politische Beiträge für deutsche Fernsehanstalten. In weiterer Folge produziert und gestaltet er gemeinsam mit Christian Krönes exklusiv für den Fernsehsender „arte“ politische sozialkritische Reportagen und Dokumentarfilme aus aller Welt. Zur selben Zeit entstehen multimediale Präsentationen für Museen und Ausstellungen. Im Zuge eines längeren USA-Aufenthalts arbeitet Florian Weigensamer über ein Jahr lang mit verschiedenen Künstler*innen und Bildhauer*innen in San Francisco. 2006 wird er Gründungsmitglied des Blackbox-Kollektivs.

Christian Kermer

Schon während des Studiums Information Design in Graz spezialisiert sich Christian Kermer auf das bewegte Bild. Er sammelt wertvolle Erfahrung beim bekannten Motion Design Studio shotshotshot. In weiteren Studien in MultiMediaArt vertieft er seine Spezialisierung und schließt 2014 mit einem Master Degree an der FH Salzburg ab. Durch seine Arbeit für renommierte Filmproduktionen und erfolgreiche TV-Programme erarbeitet er sich rasch einen Ruf als bemerkenswerter, freier DOP und Cutter. Seit 2014 ist Christian Kermer als DOP und Cutter Mitglied des Blackbox-Kollektivs.

i **Cutter**
von engl.: to cut
(= schneiden)
= für den Schnitt beim Film verantwortlich, heute oft: Filmeditor, Editor genannt

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Roland Schrotthofer

Roland Schrotthofer studierte an der Universität Wien Theater- Film und Medienwissenschaft, Betriebswirtschaftslehre und Psychologie. Während seines Studiums entwickelt und arbeitet er an unterschiedlichen Film und Theaterprojekten. 2007 wird sein Film „Grenzgänger“, mit dem Kurzfilmpreis „Shorts on Screen“ vom ORF ausgezeichnet. Von 2011 bis 2019 war Roland Schrotthofer als Producer und Autor für Blackbox Film & Medienproduktion tätig.

Regiestatement

„ Für uns, die im friedlichen, demokratischen Wohlstandseuropa aufgewachsen sind, scheint die Welt, die Marko Feingolds Leben geprägt hat, fast unwirklich weit entfernt. Viele halten die Gefahren von Krieg und Faschismus für gebannt und eine Auseinandersetzung damit für nicht mehr notwendig. Mit unseren Filmen wollen wir deutlich machen, wie fragil unsere Gesellschaft ist, dass die Gefahren längst nicht überwunden sind und es gerade deshalb einer ständigen Auseinandersetzung bedarf. Sie zeigen, wie schnell und unerwartet gesellschaftliche Stimmungen und politische Systeme kippen können, wie wachsam man sein muss, um diese Gefahren frühzeitig zu erkennen und ihnen rechtzeitig entgegenzuwirken.

i **fragil**
= zerbrechlich, zart

i **Populismus**
von lat. Populus
= Volk. So zu
tun, als wüsste
man, was für
die gesamte
Gesellschaft am
besten sei anhand
von einfachen
Lösungen die aber
in Wirklichkeit
schwer umzu-
setzen sind.

Populist*innen in aller Welt erfahren gegenwärtig wieder großen Zuspruch, rechtes Gedankengut ist überall auf dem Vormarsch und Intoleranz ist wieder salonfähig geworden. Gerade in einer Zeit, in der Antisemitismus wieder zunimmt und der Holocaust immer öfter geleugnet wird, ist es wichtig, die Vergangenheit nicht rein historisch zu betrachten, sondern mit dem aktuellen Geschehen zu verknüpfen. Dabei gilt es nicht „gleichzusetzen“, aber Analogien zu schaffen. Wir dürfen niemals zulassen, dass unsere Geschichte in Vergessenheit gerät, denn wer die eigene Historie verdrängt ist mitverantwortlich, wenn sich Geschichte wiederholt.

Wir würden uns wünschen, dass EIN JÜDISCHES LEBEN als essentieller wie zeitloser Beitrag zur Aufarbeitung der österreichischen Geschichte dienen und darüber hinaus auch aktuelle Diskussionen beeinflussen kann. Marko Feingolds Erinnerungen führen den Zuseher*innen ein Stück verdrängte österreichische Vergangenheit und oft auch Gegenwart vor Augen. Seine Schilderungen sind von beeindruckender Vitalität geprägt, er spielt mit Witz, Charme und Ernst – ist reflektiert und von bestechender Lebendigkeit in seinen Erzählungen.

Mit unseren Dokumentarfilmen wollen wir versuchen, Erlebnisse und Erfahrungen der letzten Zeitzeugen gegen das Vergessen zu bewahren. Denn nur was filmisch festgehalten wird, bleibt im kollektiven Gedächtnis erhalten.“

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Zum Hintergrund des Films | Filmreihe

EIN JÜDISCHES LEBEN bildet nach dem internationalen Erfolg von **EIN DEUTSCHES LEBEN** eine logische inhaltliche Verlängerung sowie die Erweiterung unseres Produktionsportfolios im Bereich des „Oral History“-Dokumentarfilms.

EIN DEUTSCHES LEBEN beschäftigte sich mit der Geschichte von Brunhilde Pomsel, der Sekretärin von Propagandaminister Joseph Goebbels als Mitläuferin. Im zweiten Teil dieser Filmreihe werden die Erinnerungen des Juden Marko Feingold festgehalten, aus der Perspektive eines Opfers des Nationalsozialismus. In weiteren geplanten Produktionen soll diese Epoche aus dem Blickwinkel eines Kindes, eines Widerstandskämpfers/einer Widerstandskämpferin und eines Täters/einer Täterin dokumentiert werden. In allen Filmen wird auf inhaltlicher Ebene stets auch auf aktuelle Entwicklungen Bezug genommen.

Der Wille sich zu erinnern, sich mit dem Faschismus und seinen Wurzeln auseinanderzusetzen wird mit dem Tod der letzten Zeitzeug*innen noch weiter abnehmen. Es droht die Gefahr, dass dieser leere Raum von rechten Agitator*innen vereinnahmt wird. So fordert ein Björn Höcke von der deutschen AfD ein Ende der Erinnerungskultur, Marine Le Pen leugnet die Kollaboration vieler Franzosen und Französischen zur Gänze und macht den Antisemitismus in Frankreich wieder populär. In Österreich ist eine Abgeordnete zum Nationalrat der Meinung, dass „die zionistischen Geldjuden“ Schuld an der gegenwärtigen Flüchtlingskrise seien – um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Zahl an Strafanzeigen wegen Wiederbetätigung bzw. Holocaust-Leugnung hat sich in Österreich in den vergangenen Jahren beinahe verdoppelt. Aktuelle Studien zeigen, dass weniger als die Hälfte der unter 16-jährigen in Österreich mit dem Begriff Holocaust noch etwas anfangen können. Nur knapp 20 % wissen, dass während der NS-Diktatur sechs Millionen Juden ermordet wurden. Keine 20% kennen den Namen Adolf Eichmann.

In Anbetracht dieser Entwicklungen empfinden wir es als Verpflichtung, die persönlichen Lebensgeschichten dieser letzten Zeitzeugen aufzuzeichnen und für die Zukunft zu bewahren.

i **Björn Höcke**
= Rechtsextremer
deutscher Politiker

i **Marine Le Pen**
= Politikerin der
rechtsextremen
französischen
Partei
*Rassemblement
National*

Marko Feingold

**EIN JÜDISCHES
LEBEN**

Erzählte Geschichte

„Die Erinnerungen sind der Sinn meines heutigen Lebens.“

(Zitat aus dem Film MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN)

Oral History

Oral History bedeutet wörtlich übersetzt „Mündliche Geschichte“. Damit ist die mündliche Wiedergabe der Vergangenheit gemeint, zum Beispiel durch Interviews und/oder Gespräche. Diese Form der Geschichtsvermittlung bezieht sich auf „ehemalige Ansichten und Bedeutungen, entsprechend der Ehemaligkeit des Erinnernten.“¹ Dabei gilt es zu bedenken, dass eine Erinnerung immer auch von der verstrichenen Zeit zwischen dem Zeitpunkt der Erinnerung und dem Zeitpunkt des Erinnernten beeinflusst ist.

Zeitzeug*innen

Als Zeitzeug*innen werden Personen bezeichnet, die eine Entwicklung in der Vergangenheit miterlebt haben. Dabei wird nicht unterschieden, welche Position sie in dieser Entwicklung inne hatten. Die Zeitzeug*innen nehmen dabei die Position von innen, als miterlebende*r Träger*in der Erfahrung ein und sind nicht als äußere Beobachtende zu sehen.



1 Ao.Univ.-Prof. Dr. Peter Teibenbacher, „Zur Oral History“, <https://wirtschaftsgeschichte.uni-graz.at/de/forschen/oral-history-archiv/zur-oral-history/>
Zugriff am 13.08.2020

② Zivilcourage, Menschlichkeit, Verantwortung – Wo stehen wir heute?

Hinweis für Pädagog*innen:

Als Anregung, um sich innerhalb der Klasse näher mit dem Thema Rassismus auseinanderzusetzen, findet man auf der Website ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit im Rassismus Report 2019 sowie 2020 beispielsweise Trainingsmaterial zu den Themen Zivilcourage und Rassismus.

zara.or.at/de/wissen/publikationen/rassismus-report

Das Mauthausen Komitee ermöglicht auf seiner Website, rechtsextreme Vorfälle über ein anonymes Formular zu melden. Der deutliche Anstieg der gemeldeten Vorfälle in den letzten Jahren (z. B. von 750 (2014) auf 1.156 (2015)) zeigt, dass das Problem präsenter ist denn je.

mkoe.at/rechts/extremismus/rechts/extremismus-melden

„Ist es wirklich möglich, dass so viele Leute so schnell verdauen oder vergessen oder verdrängen?“

(Zitat aus dem Film MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN)

Marko Feingold spricht im Film nicht nur über seine Erinnerungen zum Nationalsozialismus, er wirft dabei auch Fragen auf, welche die Zuseher*innen auf aktuelle gesellschaftliche Themen stoßen und über Menschlichkeit und Verantwortung jedes Einzelnen nachdenken lassen (siehe auch „Statement der Regisseure“).

Feingold sieht die Vergangenheit und die Geschehnisse nicht als natürliches Schicksal einer Gesellschaft. Vielmehr benennt er mehrfach die fehlende Zivilcourage und stellt Fragen zur Moral und Verantwortung, sowie zur Würde des Menschen und deren Grenzen. Subtil schwingt dabei immer auch der Bezug auf aktuelle Entwicklungen mit.

Rassismus

„Wir sind wie Marko Feingold der Meinung, dass diese Bilder, auch in ihrer Grausamkeit, solange gezeigt werden müssen, solange es Menschen gibt, die das Geschehene leugnen, relativieren oder auch nur in Frage stellen!“

(Regiestatement zum Archivmaterial)

Rassismus ist ein menschliches Phänomen, das wir durch alle Jahrhunderte beobachten können. Überall und immer wieder wurden Fremde vertrieben, verfolgt und umgebracht. Rassismus kann als Prozess gesehen werden, in dem Menschen bewertet und ausgegrenzt werden. Laut dem Glossar der *European Commission against Racism and Intolerance* (ECRI) bedeutet Rassismus die Überzeugung, dass ein Grund wie „Rasse“, Hautfarbe, Sprache, Religion, Nationalität oder nationale oder ethnische Herkunft die Verachtung für eine Person oder eine Gruppe von Personen rechtfertigt.

Entnazifizierung in Österreich

Mit dem Ende der NS-Herrschaft 1945 sollte die Aufarbeitung und Entnazifizierung Österreichs beginnen. Das Ziel der Alliierten Mächte war es, Einflüsse des Nationalsozialismus in allen Bereichen (z. B. Kultur, Presse, Justiz, Politik usw.), zu beseitigen. Auch die Verfolgung von Kriegsverbrecher*innen zählte zur Entnazifizierung. Wichtig ist zu erwähnen, dass man in Österreich unter Entnazifizierung hauptsächlich die Entfernung von „Reichsdeutschen“ aus beruflichen Positionen verstand.

1945 wurden in Österreich von der provisorischen Regierung das Verbots- und das Kriegsverbrechergesetz (Neufassung 1947) verabschiedet.

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Österreich und die Österreicher*innen nahm nach dem Krieg eine Doppelrolle als Opfer und Täter des Nationalsozialismus ein. So taten sich schnell Unterschiede zu der Vorgehensweise der Entnazifizierung in Deutschland auf. In Deutschland wurde beispielsweise die gesamte Bevölkerung über 18 Jahren registriert, in Österreich erfolgte allerdings nur eine „Selbstregistrierung“ der Nationalsozialisten.

Durch die Auflösung der NSDAP begannen nun die anderen Parteien, das Interesse der ehemaligen NSDAP-Wähler*innen wecken zu wollen. So kann man zum Teil auch in den folgenden Jahren den schleppenden Prozess der Entnazifizierung und der Verurteilung österreichischer Kriegsverbrecher*innen und Beteiligten erklären. Der Nationalsozialismus galt in der österreichischen Nachkriegszeit als deutsche Sache und Österreich sah sich als erstes Opfer. So wurde jegliche Mitbeteiligung an den NS-Verbrechen und der eigentlich willkommene „Anschluss“ verleugnet.

„Generell muss festgestellt werden, dass für die Entscheidungsträger der Bundespolitik (wie auch für Landes- und Gemeindepolitiker) andere Prioritäten als die Entnazifizierung galten, nämlich die Wiedererlangung der politischen Selbstständigkeit des Landes, die Wiedererrichtung des demokratischen Rechtsstaates sowie der wirtschaftliche Wiederaufbau.“²

Ein weiterer Vorteil, sich als Opfer darzustellen, betraf die möglichen Entschädigungs- und Reparationszahlungen. Um diese zu vermeiden und die alten NSDAP-Wähler*innen nicht zu vergraulen, wurde die Verantwortung für die antisemitische und rassistische Verfolgung nach Deutschland abgeschoben. Dies hatte auch zur Folge, dass Rückkehrer*innen aus den Konzentrationslagern (wie auch Marko Feingold) zum Teil nicht wieder in ihren Heimatstädten willkommen geheißen wurden.

i **Kalter Krieg**
= von 1947–1989 andauernder Konflikt zwischen den Westmächten unter Führung der USA und dem Ostblock unter Führung der damaligen Sowjetunion.

i **Sturmbannführer**
= Niedrigster Offiziersrang der SS im damaligen Deutschen Reich.

Die Opferthese zeigte ihre Auswirkungen bereits in der Nachkriegszeit insofern, als dass die Entnazifizierung eher schleppend verfolgt und im Zuge des Kalten Krieges praktisch eingestellt wurde. Auch die Restitution geraubter Vermögenswerte wurde zunehmend verzögert.

Die ehemaligen NSDAP-Mitglieder wurden zum Teil mit Berufsverboten und Strafzahlungen belangt. So erzählt Marko Feingold von einer Familie in Salzburg, deren Namen er nicht nennen will, weil noch einige Angehörige am Leben sind. Drei Brüder dieser Familie waren im Krieg Sturmbannführer. Jeder von ihnen hatte vor Kriegsbeginn einen besonderen Beruf oder eine besondere Beschäftigung inne, in der sie Karriere gemacht hatten. Nach Kriegsende durften alle drei ihre Stellen vorübergehend nicht ausüben. Nach bereits sechs Monaten waren sie aber wieder im Amt.

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

² Entnazifizierung im regionalen Vergleich. Hg. v. Walter Schuster und Wolfgang Weber (Linz 2004), https://www.oogeschichte.at/fileadmin/media/migrated/bibliografiedb/hjstl_2002_0015-0041.pdf, S. 39, Zugriff am 20.08.2020

„Das war Entnazifizierung in Österreich. Wo einer den anderen entschuldigt hat. Einer für den anderen eingestanden ist. ‚Nein, der war harmlos.‘ Da haben sie so ein Spielchen untereinander getrieben. Man hat sich gegenseitig entlastet.“

(Zitat aus dem Film MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN)

Nicht nur, dass es für Feingold und andere keine Möglichkeit gab, in ihrer Heimatstadt wieder Fuß zu fassen; so benennt er im Film auch das fehlende Mitgefühl der Österreicher*innen. Nach seiner Rückkehr aus dem KZ war er immer wieder mit Situationen konfrontiert, die ihm nicht das Gefühl gaben, in Österreich auf Reue oder Verständnis zu stoßen.

„Seid froh, ihr wart im KZ, da seid ihr wenigstens nicht bombardiert worden‘ [...] Also man hat uns beneidet, dass wir so schön das Leben verbracht haben. Es war zwecklos zu versuchen, den Leuten beizubringen, wie es wirklich in einem KZ war.“

(Zitat aus dem Film MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN)

i Kurt Waldheim
= Österreichischer Diplomat und Politiker, von 1986–1992 Bundespräsident Österreichs. In der NS-Zeit war Waldheim Offizier der Wehrmacht, im Zuge der Waldheim-Affäre wurde ihm die Beteiligung an Kriegsverbrechen bzw. das Wissen darüber vorgeworfen.

i Novelle
= Ein bereits bestehendes Gesetz wird in einzelnen Teilen abgeändert.

i Verbotsgesetz
= Österreichisches Bundesverfassungsgesetz, mit dem die NSDAP verboten und die Entnazifizierung Österreichs gesetzlich geregelt wurde.

Erst 1986 mit der Affäre um den NS-Hintergrund des ÖVP-Präsidentschaftskandidaten Kurt Waldheim begann eine intensivere Auseinandersetzung mit der gesamtstaatlichen Mitschuld.

1992 gab es eine Novelle zum Verbotsgesetz, die einen Durchbruch in der Verfolgung nationalsozialistischer Wiederbetätigung bedeutete. Leugner*innen des Holocaust konnten so angeklagt werden.

Hinweis für Pädagog*innen:

Bei der Aufbereitung dieses Themas in der Schulklasse sollten daher die wichtigen Aspekte wie die nationalsozialistisch-antisemitische Politik und die Benennung der Enteignung und Konzentration von Jüdinnen und Juden nicht fehlen.

Die Täter*innen der NS-Diktatur sind nicht nur auf die bekannten Personen wie z. B. Adolf Hitler zu reduzieren. Vielmehr waren auf allen gesellschaftlichen Ebenen Täter*innen, Opfer, Mitläufer*innen, Zuschauer*innen und auch Helfer*innen. Das Anliegen ist, dass sie alle nicht anonymisiert werden dürfen. Vielmehr braucht es auch noch heute ein Nachforschen der Bedingungen und Strukturen, die eine Diktatur wie jene der Nationalsozialisten ermöglicht haben. Dabei sollte auch die Wechselwirkung zwischen Herrschaft und Herrschaftsmittel und den Adressat*innen analysiert werden.

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

(Rechts-)Populistische Strukturen im Heute

i Opportunismus
= Anpassung an eine Situation, um den größtmöglichen Vorteil für sich selbst daraus zu ziehen

i demagogisch
von Demagogie = Volksaufwiegelung, politische Hetze

Laut Duden handelt es sich beim Populismus um eine „von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik, die das Ziel hat, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Massen (im Hinblick auf Wahlen) zu gewinnen“.³

Der Populismus (von lat. *populus* = Volk) kann dabei als Stil, als Mobilisierungsstrategie und als eine Art Ideologie in Erscheinung treten.

Versucht man allerdings Politiker*innen bzw. Parteien, die als populistisch bezeichnet werden – wie Donald Trump, Viktor Orbán, die FPÖ, die Fünf-Sterne-Bewegung in Italien oder die Front National näher zu vergleichen, erkennt man beträchtliche Unterschiede.

Populistische Strukturen können ideologisch natürlich nicht nur von rechts, sondern auch von links aufgeladen werden. Allerdings sind es vor allem die Inhalte und weniger die Techniken, die einen linken von einem rechten Populisten unterscheiden. Was sie alle eint, ist die vermeintliche Volksnähe und

„der Appell an ein Wir-Gefühl, an eine kollektive Identität, der immer auch mit Ausgrenzung derjenigen verbunden ist, die nicht zu diesem Kollektiv gehören, die demagogische Vereinfachung komplizierter Verhältnisse, der Anti-Intellektualismus, vor allem aber die Verstärkung der Ängste und Herausstellung der Führerpersönlichkeit, die die Lösung all der beschworenen Probleme übernehmen wird“.⁴

i Intellektualismus
= Betonung des Verstandes gegenüber dem Willen. In der NS-Zeit wurde der Begriff abwertend verwendet.

i Propaganda
= Verbreitung von politischen Ideen und Falschinformationen mit dem Ziel, Menschen zu überzeugen bzw. zu beeinflussen.

Populistische Propaganda wurde in den 1930er und 40er Jahren auch genutzt, um den Weg zu Faschismus und Nationalsozialismus zu bereiten. Das Bewusstsein für deren Wichtigkeit wird deutlich, wenn man bedenkt, dass es im Nationalsozialismus sogar ein eigenes Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda gab. Bereits damals waren Massenkommunikationsmedien zum Erreichen der Bevölkerung von großem Nutzen. Aber auch heute sind sie essentiell. Dabei begleiten häufig Begriffe wie „Lügenpresse“, „Fake News“ oder „Online-Propaganda“ den Diskurs von (rechts-)populistischen Parteien. Schnell wird „wahr“, was Zugehörigkeit vermittelt und an vorhandene Identitätsbedürfnisse anknüpft.

i Genozid
= Völkermord

Bei den Nationalsozialisten war die Entmenslichung der Opfer eine wichtige Voraussetzung für den Genozid. Mitleid sollte bei keinem/r Täter*in, keinem/r Zuschauer*in und den vermeintlich Nicht-Betroffenen aufkommen. Ähnlichkeiten finden wir heute in Bezug auf aktuelle politische Situationen in unterschiedlichen Ländern der Welt. Die Verallgemeinerung bei der Hetze und Angstmache vor dem Fremden. Die angebliche Bedrohung durch andere Religionen und die finanzielle Ungerechtigkeit auf Kosten des eigenen Volkes.

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

³ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Populismus>, Zugriff am 18.08.2020

⁴ Eismann, Wolfgang [Hrsg.]: Rechtspopulismus : österreichische Krankheit oder europäische Normalität? / Wolfgang Eismann (Hg.) . - Wien : Czernin , 2002, S. 12

Wenn früher noch die Ablehnung der „Fremden“ durch biologistisch-rassistische Argumente angefeuert wurde, so ist es heute der vermeintlich kulturelle Unterschied, der zur Bedrohung wird. So entsteht die bekannte Zweiteilung von „Wir“ gegen „die anderen“.

Als ein österreichisches Beispiel für den Rechtspopulismus kann hier die FPÖ (Freiheitliche Partei Österreichs) genannt werden. Was die FPÖ mit einer Reihe anderer Parteien in Europa gemeinsam hat, ist ihr „Einsatz von populistischen Strategien zur Erreichung ihrer Ziele.“⁵ Dabei gilt es zu bedenken, dass auch andere Parteien sich dieser Methoden bedienen, die nicht im rechten Spektrum der Politik zuhause sind. „Worum es hier geht, das ist das Ausmaß des Einsatzes dieser Strategien – und jene Grenzen, die dabei nicht überschritten werden dürfen.“⁶

Was die FPÖ allerdings von anderen rechtspopulistischen Parteien Europas unterscheidet, sind ihre rechtsextremen Wurzeln. So wurde sie 1955 von ehemaligen Nationalsozialisten gegründet.

Als ein Beispiel aus dem Wahlkampf vor der Wiener Landtagswahl 2001 sind die Wahlplakate der FPÖ zu nennen, die sich optisch (z. B. der Hintergrund war rot oder grün) an denen der Grünen und der SPÖ orientieren.

„Rot-Grün – Wien braucht mehr Ausländer!“
 „Rot-Grün – Ausländer in den Gemeindebau!“
 „Rot-Grün – Wahlrecht für Ausländer!“
 „Rot-Grün – Drogen freigeben!“
 „Rot-Grün – Autofahrer ausbremsen!“

Die Wähler*innen, welche die FPÖ hier versucht anzusprechen, gehören zu Gruppen, die eine **irrational**e Angst vor mehr Anwesenheit und Mitbestimmung von/durch Ausländer*innen besitzen, die Benachteiligung von Autofahrer*innen und die Freigabe von Drogen fürchten. Außerdem legen sie, vor allem durch die Optik und die Themen, eine Schlussfolgerung nahe, die besagt, dass all dies passieren wird, wenn man Rot-Grün wählt. Schwierig ist hier insbesondere, dass die Plakate auf den ersten Blick tatsächlich als Plakate der Grünen und der SPÖ zu identifizieren wären. Allerdings wurden diese Sätze nie von Politiker*innen der jeweiligen Parteien gesagt, sie wurden ihnen durch die FPÖ aber in den Mund gelegt. Ziel ist hier, eine emotionale Reaktion bei den Wähler*innen hervorzurufen.

Neben der populistischen Propaganda gegen das Feindbild der Flüchtlinge, Migrant*innen und somit gegen alles Fremde, übertreten Politiker*innen der FPÖ regelmäßig die bereits genannten Grenzen dieser Strategien. Aus diesem Grund erstellte das Mauthausen Komitee Österreich bereits den dritten Bericht, „Viele Einzelfälle = Ein Muster“, der auf rechtsextreme Aktivitäten von FPÖ-Politiker*innen aufmerksam macht.⁷

i **irrational**
 = von lat. unvernünftig; Ideen/Dinge, die der menschlichen Vernunft widersprechen

5 Eismann, Wolfgang [Hrsg.]: Rechtspopulismus : österreichische Krankheit oder europäische Normalität? / Wolfgang Eismann (Hg.) . – Wien : Czernin , 2002, S. 9

6 Eismann, Wolfgang [Hrsg.]: Rechtspopulismus : österreichische Krankheit oder europäische Normalität? / Wolfgang Eismann (Hg.) . – Wien : Czernin , 2002, S. 10

7 <https://www.mkoe.at/sites/default/files/files/aktuelles/MKOE-Broschuere-Neue-brisante-Dokumentation-FPOE-Viele-Einzelfaelle-Ein-Muster.pdf>, (21.08.2020)

Die Forderung nach einer Abschaffung gesetzlicher Einschränkungen der Meinungsfreiheit (zahlreiche FPÖ-Funktionäre, darunter auch Norbert Hofer, haben sich dafür ausgesprochen) kann so als eine Forderung nach der Abschaffung des NS-Verbotsgesetzes verstanden werden.

Ein weiterer Aspekt ist die Art der Sprache, die häufig von Rechtspopulist*innen gewählt wird. Nicht nur regelmäßige sprachliche Tabubrüche sind damit gemeint, auch die Wahl einzelner Wörter bzw. ihr Einsatz im Wahlkampf. Zugewanderte Menschen mit Unkraut zu vergleichen, wie es z. B. der Politiker Michael Schnedlitz (FPÖ)⁸ getan hat erinnern an die sprachliche Tradition der Nationalsozialisten. So kehrt auch das Wort „Überfremdung“ erneut in den Sprachgebrauch der Rechtspopulist*innen zurück. Zu Beginn der nationalsozialistischen Bewegung wurde dieser Begriff in Hinblick auf die angebliche (geistige) Unterwerfung des „Deutschtums“ durch das „Judentum“ benutzt.

„Wie eminent wichtig es in einer funktionierenden Demokratie ist, dass ihre BürgerInnen jene nicht auf den Grundsätzen vernünftiger Argumentation beruhenden, populistischen rhetorischen Manöver, die politisch diskriminierend (z. B. rassistisch, antisemitisch, fremdenfeindlich und sexistisch) sind bzw. zu diskriminierenden politischen Entscheidungen führen können, begreifen und zu kontern lernen, kann gar nicht genug hervorgehoben werden. Spätestens seit den erschütternden geschichtlichen Erfahrungen mit den faschistischen Gewaltherrschaften im 20. Jahrhundert wissen wir, dass verbale Diskriminierung nur ein erster Schritt auf dem Weg zur physischen Ausgrenzung bis hin zur Vernichtung sein kann.“⁹

8 <https://www.diepresse.com/5836957/fpo-generalsekretar-parteien-orten-nazi-sprache-und-ns-rhetorik>, (10.09.2020)

9 Martin Reisigl, „Dem Volk aufs Maul schauen, nach dem Mund reden und Angst und Bange machen“ in Wolfgang Eismann (Hg.) . – Wien : Czernin , 2002, S. 197–198

Ziel:

Auf den ersten Blick lebte Marko Feingold vor über 70 Jahren in einer völlig anderen Zeit als wir heute. Doch auch heute sind Menschen durch die Herausforderungen unserer Zeit verängstigt, ziehen sich zurück oder, im extremen Fall, radikalisiert sich.

Rassismus heute ist ein wichtiges Thema, welches es in der Schule zu analysieren gilt. Durch konkrete Übungen und Gespräche zum Thema (Alltags-)Rassismus kann so ein wichtiger Teil zur Aufklärung geschaffen werden. Hier geht es um die Verdeutlichung der Frage nach der Schuld, der Verantwortung und Zivilcourage jedes einzelnen. Ebenso sollte die Aufarbeitung des Holocaust und der Anschluss und die Position Österreichs („Opferlüge“) in den Nachkriegsjahren besprochen werden.

Marko Feingolds Geschichte erlaubt dem Publikum eine Innensicht in das Leben eines verfolgten Juden, der über Jahre hinweg gequält und fast ermordet wurde und der trotz der Beendigung des Krieges und der Verfolgung durch Nationalsozialisten bis zu seinem Tod 2019 mit Anfeindungen und Drohungen zu kämpfen hatte.

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Arbeitsaufgaben zum Themenbereich Politik und Gesellschaft



1. An welche Briefftexte erinnert ihr euch? Was sagen diese Briefe aus und aus welcher Zeit stammen sie?
2. Startet eine Recherche zum Deutsch-Amerikanischen Bund. Was waren seine Agenden/Anliegen?
3. Wie kann sich Antisemitismus bzw. Rassismus äußern?
4. Welche Feindbilder spielen in deinem Leben eine Rolle und woher kommen sie? (z. B. Presse, Rundfunk, Internet, Freundeskreis, Familie ...)
5. Welche Menschenbilder werden durch die aktuellen politischen Parteien transportiert? (Ausländer*innen, Inländer*innen, Rechte, Linke, usw.)
6. Analysiert das Zitat aus dem Film: „Ein Kapo [Anmerkung: Bezeichnung der Position eines Funktionshäftlings in einem Konzentrationslager, der zu einem Mitarbeiter der Lagerleitung wurde und andere Häftlinge beaufsichtigen musste.] in Buchenwald wird Hausmeister und ein SS-Mann wird Direktor in einer großen Stahlfabrik. Das sind die Zustände, die nach dem Krieg entstanden sind.“ Welche Zustände meint Feingold damit?
7. Im Vergleich mit der Bestrafung ehemaliger Nationalsozialisten in Österreich, wie habt ihr den Filmausschnitt „March of Time“ (Wochenschau 1944) in Erinnerung, in dem die Vergeltungsmaßnahmen gegen eine Gruppe von Frauen, die in Cherbourg und Rennes mit den Deutschen kollaboriert oder verkehrt hatten, gezeigt werden?
8. Wie aktuell ist für euch die Frage nach der jeweils eigenen Verantwortung für das politische Zeitgeschehen?
9. Was versteht ihr unter dem Begriff „Opferlüge“? Beschreibt den Umgang der österreichischen Politik mit den NS-Verbrechen nach 1945. Welche Situationen schildert z. B. Marko Feingold? (Möglicher Ansatz Karl Renner: https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/oesterreich/548626_Der-Renner-Ring-muss-weg.html)
10. Analysiert das Bild (unten).
Was sagt es über den Umgang mit der Geschichte aus?
Wie bzw. von wem habt ihr das erste Mal vom Holocaust oder vom Nationalsozialismus gehört?



Schulz, Christian (2002): Erinnern und verschweigen. Themenblätter im Unterricht. Frühjahr 2002, Nr. 14. Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn. Karikatur: „Vergangenheitsbewältigung“ von Walter Hanel

Inszenierung

Der Dokumentarfilm **MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN** besteht aus Interviewsequenzen mit dem Protagonisten Marko Feingold sowie historischen Filmausschnitten und Texttafeln, die Briefinhalte wiedergeben, die Marko Feingold zugesendet wurden. Die Wirkung dieser filmischen Bausteine soll nachfolgend anhand der Arbeit von Kamera, Schnitt und Ton erarbeitet werden.

Was ist ein Dokumentarfilm?

Wenn man auf der Suche nach einer allgemeinen Definition für den Begriff Dokumentarfilm ist, stellt man schnell fest, dass dies nicht so einfach ist. In der langen Geschichte des Dokumentarfilm-Genres begegnet man vielen unterschiedlichen Inszenierungsformen, Herangehensweisen und künstlerischen Merkmalen. Hier folgt daher ein Versuch, die Grundidee in wenigen Worten zusammenzufassen.

i **fiktional**
= erfunden

i **Aspekt**
= Blickwinkel,
Betrachtungsweise

Gemeinhin bezeichnet der Dokumentarfilm nicht-fiktionale Filme, die sich mit Aspekten der Realität beschäftigen. Im weitesten Sinne scheint sein Ziel, einen Ausschnitt der Wirklichkeit abzubilden, wobei er einen besonderen Anspruch an die Authentizität und Wahrheit des Gezeigten stellt.

„Der Dokumentarfilmer ist Zeuge von Handlungen, Ereignissen oder Phänomenen der Zeitgeschichte, die er mittels Film erschließt, verdeutlicht, analysiert oder rekonstruiert, wobei er als Autor z. B. im Interview je nach künstlerischem Konzept als Fragender, Gesprächspartner etc. an- oder abwesend sein kann.“¹⁰

i **Objektivität**
= Unabhängige,
neutrale Sicht-
weise

In Bezug auf die Arbeit an einem Dokumentarfilm vertritt der/die Filmemacher*in immer auch einen persönlichen Standpunkt, von dem aus das Stück „Realität“, das im Film behandelt wird, betrachtet wird. So gibt es folglich beim Dokumentarfilm keinen Anspruch auf Objektivität, anders als in Nachrichten oder anderen journalistischen Filmbeiträgen.

Im Fall von **MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN** greifen die Filmschaffenden auf die Methode der **Oral History** (englische Bezeichnung für „mündliche Überlieferung“) zurück. Dieser Begriff stammt aus den USA und wurde

„für die spezielle Situation der deutschen Erinnerungsgeschichte [...] in das pädagogische Konzept des ‚Zeitzeugengesprächs‘ überführt. Seinen besonderen pädagogischen Wert erhält das Gespräch mit Zeitzeugen bis heute durch das Argument der Authentizität. Affektiv-moralische Erfahrungsmöglichkeiten sollen den Lernprozess der Schüler intensivieren und mit Blick auf die hohen Ziele einer Holocaust-Erziehung effektiver gestalten.“¹¹

Marko Feingold

**EIN JÜDISCHES
LEBEN**

¹⁰ <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=127>

¹¹ Meseth, Wolfgang, 2008. Holocaust-Erziehung und Zeitzeugen, <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-und-erinnerung/39849/bedeutung-von-zeitzeugen>, (20.8.2020)

Die Gedenkstätte Mauthausen hat für einen Besuch ebendieser ein Ziel für Schüler*innen formuliert, welches ebenso auf die Auseinandersetzung mit filmischem Material zum Thema NS-Diktatur übertragen werden kann. Das Ziel „besteht darin, dass der Schüler oder die Schülerin zur Überzeugung kommt: ‚Das hat mit mir zu tun‘: Er oder sie begreift das Erfahrene als Herausforderung für das eigene Denken, Fühlen und Handeln.“¹²

Visuell

Kamera | Schnitt

Die Kameraarbeit ist zentrales Mittel in der Filmentstehung und fängt u.a. durch die Wahl der Bildkomposition, des Ausschnitts, der Lichtsetzung, der Farbkomposition, der Kamerabewegung und der Perspektive gezielt Bilder ein. „Der Kamerablick organisiert das Bild, er setzt den Rahmen, wählt den Ausschnitt, der von der Welt gezeigt wird, er bestimmt, was zu sehen ist.“¹³

Der Kern eines Films wird somit nicht nur über die gezeigten Handlungen, sondern auch über Konstruktion und Zusammenstellung der Bilder definiert. „Jedes Bild zeigt also nicht nur ein Stück Wirklichkeit, sondern auch einen Standpunkt. Die Einstellung der Kamera verrät auch die innere Einstellung“.¹⁴

Allerdings gilt zu bedenken, dass Bildkompositionen sehr unterschiedlich wahrgenommen werden können. Dies hängt nicht zuletzt auch mit kulturellen Aspekten zusammen.

Der Schnitt (oder die Montage) ist ein wichtiges Mittel, das die Wirkung eines Films entscheidend prägt. Durch Schnitttechniken kann ein Film unterschiedliche Ziele verfolgen: Er kann z. B. hektisch, spannend, harmonisch oder auch kurzweilig wirken. Er verbindet einzelne Erzählstränge miteinander und ermöglicht Zeitsprünge in einer Geschichte. So ist der Übergang von den Interviewpassagen zu den Texttafeln bzw. Filmausschnitten nicht wahllos. Übergänge werden hier durch die Themen geschaffen, die im Gespräch bzw. im Text und Film angesprochen werden.

Interviewpassagen

Der Film nutzt die ersten Minuten, um den Protagonisten dieser Geschichte sowohl bildlich als auch akustisch vorzustellen. Die Texttafeln fassen kurz und bündig Fakten zu Marko Feingolds Leben zusammen. Die Kamera fährt in ruhigen Close-Ups seinen Körper und sein Gesicht ab; verharrt bei seinen Augen, bevor er frontal in die Kamera spricht.

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

¹² <https://www.mauthausen-memorial.org/de/Teilnehmen/Vor-und-Nachbereitung/Ziele-und-Methoden>, (20.8.2020)

¹³ Hickethier, Knut, Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart [u.a.]: Metzler 4 2007., S. 57

¹⁴ Balázs, Béla: Der Film: Werden und Wesen einer neuen Kunst. Wien 1980, S. 86–87

Das Gesicht und der Oberkörper von Marko Feingold sind hochaufgelöst. Das Spiel von Licht und Schatten ist intensiv und kontrastreich. Die Lebendigkeit, die trotz der eingeschränkten Studiosituation spürbar ist, entsteht durch die Beweglichkeit der Kamera. Sie ermöglicht es, Marko Feingold von allen Seiten zu beobachten, während er aus seiner Vergangenheit erzählt. Die Zuschauer*innen haben Zeit, seine Mimik und die feinen Reaktionen in seinem Gesicht zu erforschen. Durch die Nahaufnahmen des Protagonisten und das Fehlen jeglichen Bildhintergrunds wird die Aufmerksamkeit direkt und unausweichlich auf die Erzählung, auf den Protagonisten gelenkt. Ein Ausweichen ist so für den/die Zuschauer*in nicht möglich.

Auch die Kameraposition ist so gehalten, dass die Blickachse des Protagonisten nicht wie üblich zu einem/r – wenn auch nicht sichtbaren – Gesprächspartner*in führt. Stattdessen führt die Blickachse zum Publikum. So entsteht der Effekt, dass Marko Feingold seine Geschichte direkt dem Publikum erzählt, nicht über den Umweg eines „für das Publikum geführten“ Gesprächs durch den Filmemacher. Aus diesem Grund hören wir auch keine Fragen des Interviewers im Film. Die Filmemacher sollen möglichst unsichtbar sein bzw. als nicht existent erscheinen und so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.

Archivmaterial

Filmaufnahmen des Zweiten Weltkriegs sind wichtige Zeitdokumente, werden aber nur selten einem objektiv-historischen Anspruch gerecht. Nachrichten, Aufklärungs- oder Propagandafilme der unterschiedlichen kriegführenden Nationen vermitteln höchst einseitige, subjektive Informationen, brillant gestaltet aber inhaltlich meist fragwürdig. Filme dieser Ära wurden immer sehr genau gestaltet (inszeniert), Ereignisse für die Kamera regelrecht orchestriert. Das macht die Aufnahmen allerdings nicht weniger wahr, dieser Umstand verleiht ihnen nur noch größeren Schrecken. Viele dieser historischen Aufnahmen wurden in den vergangenen Jahrzehnten sowohl auf der Bildebene (Umschnitt / Kolorierung) als auch auf der Tondebene (Musik/Kommentar) bearbeitet und damit für die jeweilige Nutzung verfälscht.

Das Regie-Kollektiv will durch eine künstlerisch freie, unkommentierte Gegenüberstellung dieser Filme ungewöhnliche Einblicke geben, die sich von Bekanntem entscheidend abheben und die objektive Beurteilung dem Zuschauer überlassen. Durch das US Holocaust Memorial Museum und das Steven Spielberg Film and Video Archive wurden der Produktion einzigartige Filmbeiträge und nie zuvor veröffentlichte Rohmaterialien zur Verfügung gestellt, die in unbearbeiteter Form, zum Teil verbindend eingesetzt, eigenständige Erzählstränge bilden.

Film wurde nicht nur in der Ära des Nationalsozialismus genutzt, um Gefühle und Meinungen zu manipulieren. Auch die britischen und amerikanischen Besatzungsmächte reagierten mit Filmen als Gegenpropaganda. Bei Ausschnitten handelt es sich um satirische, nüchterne oder auch stark emotionalisierende Beiträge.

i **subjektiv**
= von persönlichen Gefühlen oder Interessen bestimmt

Texttafeln

Die Texttafeln in MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN geben Nachrichten wieder, die im Laufe der letzten Jahrzehnte per Post an Marko Feingold gesendet wurden. Bis auf eine Nachricht handelt es sich dabei um Drohungen und Schmähbriefe von unbekannten Menschen. Die Texte stellen dabei die Verbindung zum Jetzt her und weisen die Zuschauer*innen auf die Aktualität der nie abgeschlossenen Entnazifizierung und den andauernden Rassismus hin.

Sowohl die Briefftexte als auch die Filmausschnitte nehmen direkt oder indirekt Bezug auf seine Erzählungen und Erinnerungen, ergänzen diese und stellen so auch eine Verbindung her vom Damals zum Heute. Interessant ist hier auch der Antisemitismusbericht von 2019. Er bietet einen Überblick über alle antisemitischen Vorfälle aus dem Jahr 2019, die wiederum in einzelne Kategorien unterteilt werden. Im Falle der Texttafeln handelt es sich um sogenanntes „Verletzendes Verhalten“. Unter dieser Kategorie steht Weiteres:

„Hinweis: Um eine Verzerrung der Statistik zu vermeiden wird bei antisemitischen Postings im Onlinebereich die Gesamtheit aller Kommentare zu einem Beitrag (Nachrichten oder Social Media) zu einem einzelnen Vorfall zusammengefasst. Beispiel: Im November 2019 fanden sich allein im Anschluss an einen krone.at-Artikel über IKG Präsident Oskar Deutsch 68 antisemitische Kommentare von 55 verschiedenen UserInnen. Diese werden in der Statistik als ein Vorfall zusammengefasst.“¹⁵

i **IKG**
= Israelitische
Kultusgemeinde
Wien

Einstellungsgrößen | Kamerabewegung

Für nähere Informationen zu den einzelnen Einstellungsgrößen und Kamerabewegungen im Film wird das Lexikon der Filmbegriffe der Universität Kiel empfohlen. → filmlexikon.uni-kiel.de

Akustisch

Ton | Musik

Das Sound Design trägt wesentlich zur Wirkung eines Films bei. Off-Töne, (Original-)Musik, akustische Effekte, Stimmen und der Originalton, um nur einige Elemente zu nennen, können eine Atmosphäre verstärken, Szenen untermalen oder Gegensätze erzeugen. Die Musik kann dabei verschiedene Stimmungen schaffen und emotional, dramatisch, spannend oder entspannend wirken. Je nach Musik bzw. Ton kann man auch Rückschlüsse auf unterschiedliche Genres schließen.

Der Ton bzw. die Musik muss immer im Zusammenhang mit den Filmbildern gehört werden. So können bei Bildwechseln Übergänge geschaffen, Verbindungen erzeugt oder Unterschiede beschrieben werden.

Hinweis für Pädagog*innen:

Die Kraft der Wörter ist nicht zu unterschätzen und sollte insbesondere bei der Bearbeitung mit Schüler*innen bedacht werden. Bestimmte Erzählungen über belastende und dramatische Momente der Brutalität der Täter*innen des NS-Regimes sollten daher durch Gespräche mit der Lehr- oder Betreuungsperson begleitet werden.

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

¹⁵ <https://www.ikg-wien.at/wp-content/uploads/2020/05/ab2019down.pdf>

Interviewpassagen

In **MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN** wird bei den Interviewszenen gänzlich auf Musik verzichtet. Feingolds Worte beleben den Film auf eine besondere Weise. Was die Zuseher*innen hören, verwandelt sich zu Bildern und Vorstellungen von einer Zeit, die längst vergangen sein mag und dennoch große thematische Relevanz beinhaltet.

Archivmaterial

Die historischen Filmausschnitte sind zum Teil musikalisch untermalt. Sie spielen dabei bewusst mit der Atmosphäre und dramatisieren Bilder oder lassen Animationen humorvoll wirken. Beispiel: im Ausschnitt aus **YOUR JOB IN GERMANY**, einem Orientierungsfilm von 1945 über die deutsche Geschichte sollten Angehörige des US-Militärs durch den Film lernen, sich im besetzten Nachkriegsdeutschland angemessen zu verhalten. Während die Off-Stimme erzählt, was es in Deutschland zu sehen geben wird:

„Ihr werdet Ruinen sehen. Ihr werdet Blumen sehen. Ihr werdet sehr hübsche Landschaften sehen. Lasst euch nicht täuschen. Ihr befindet euch im Feindesland. Seid wachsam. Misstraut jedem.“

(Zitat aus **YOUR JOB IN GERMANY** [in **MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN**])

... wechselt sie zu dem, was verborgen bleibt:

„Die NSDAP mag es nicht mehr geben. Nazi-Gedankengut, Nazi-Ausbildung und Nazi-Gaunereien gibt es weiter. Die Eroberungslust der Deutschen existiert noch. Sie existiert im Verborgenen. Irgendwo in diesem Land sind die SS-Angehörigen, die Schutzstaffel, die Gestapo-Verbrecher. Ohne ihre Uniformen sind sie nicht zu erkennen.“

(Zitat aus **YOUR JOB IN GERMANY** [in **MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN**])

Während der Beschreibung dessen, was man sehen wird, verändert sich die Musik von leichter, fröhlicher Volksmusik zu mahnenden Orchesterklängen, die die Bedrohung durch ehemalige Nationalsozialisten unterstreichen, die sich noch immer in Deutschland befinden. Die Musik wird immer bedrohlicher und vermittelt das Gefühl, einen Kriegsfilm zu sehen. Unterstützend wirken hier natürlich auch die Bilder von marschierenden Soldaten des NS-Regimes und vermeintlich unschuldiger Menschenmengen.

Texttafeln

Der atmosphärische Ton, der während der Einblendungen der Briefftexte zu hören ist, beschränkt sich auf Vogelgezwitscher. Ein ambivalentes Gefühl entsteht. So wirken die Geräusche beruhigend und harmonisch, während die Texte brutal und verletzend sind. Auf eine beunruhigende Weise werden die Schmähbrieftexte Teil der Natur, unserer Wirklichkeit und schlussendlich Feingolds Alltag.

Die Tonaufnahmen wurden an verschiedenen Orten im ehemaligen KZ Mauthausen aufgenommen. Der Ort, an dem die Tonaufnahmen gemacht wurden, korrespondiert jeweils mit der Erzählung des Protagonisten (z. B. erzählt Feingold von der Aufnahme-prozedur im KZ. Die Tonaufnahmen wurden an der Rampe von Mauthausen aufgezeichnet).

Hinweis:

Als Einstieg für die Nachbereitung in der Klasse hat es sich bewährt, den Filmtrailer noch einmal zu zeigen. Er fasst meistens die zentralen Themen zusammen, zeigt wichtige Szenen des Films und kann so gut als Grundlage für mögliche Analysen und Aufgaben dienen.

<https://www.youtube.com/watch?v=bDqxbCoJ5DI>

Mögliche Arbeitsaufgaben zur filmischen Gestaltung, Teil 1



Allgemeine Arbeitsaufgaben vor dem Kinobesuch

a) Analyse Filmplakat (einzeln oder in Kleingruppen)

- a1 Was seht ihr auf dem Plakat? Worum könnte es gehen?
- a2 Was sagen der Titel und dessen Schriftart über den Film?
- a3 Welche Erwartungen hast du an einen Film, der die von dir vermuteten Themen behandelt?
- a4 Um welches Filmgenre handelt es sich?
- a5 Warum gelingt es dem Plakat (nicht), Interesse für den Film zu wecken?

b) Analyse Trailer (einzeln oder in Kleingruppen)

- b1 Wer ist die Hauptfigur/sind die Hauptfiguren? Was erfahren wir über sie?
- b2 Welche filmgestalterischen Mittel fallen auf?
- b3 Um welches Filmgenre handelt es sich?
- b4 Welche Genremerkmale sind erkennbar?
- b5 An welche Zielgruppe richtet sich der Trailer?
- b6 Warum gelingt es dem Trailer (nicht), Interesse für den Film zu wecken?

Allgemeine Arbeitsaufgaben nach dem Kinobesuch

- 1. An welche Szenen erinnert ihr euch besonders gut und warum?
- 2. Welche Stimmung vermittelt der Film?
- 3. Welche filmischen Mittel werden verwendet, um diese Stimmungen zu erzeugen?
- 4. Wie würdet ihr einen Film über das Thema gestalten?
Überlegt euch in kleinen Gruppen zu einem Themenkomplex von **MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN** eine Geschichte und einen Titel für einen klassischen Spielfilm, für eine Reportage oder für ein Drama. Macht euch Notizen und begründet eure Entscheidungen.
- 5. Kennt ihr andere Filme, die sich mit der NS-Diktatur beschäftigen?

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Ziel:

Um das Thema der NS-Diktatur und des Holocausts näher zu betrachten, nutzt der Film hauptsächlich das Interview mit seinem Protagonisten. Das Interview dient in Dokumentarfilmen als Informationsbeschaffung. In diesem Fall ist es ein Zeitzeugenbericht. Des Weiteren verwendet er Filmausschnitte aus Archiven sowie Texttafeln, die wiederum einen anderen dokumentarischen Ansatz hinzufügen.

In MARKO FEINGOLD – EIN JÜDISCHES LEBEN wurde auf das sogenannte „Sit-Down-Interview“ zurückgegriffen, das in einem abgeschlossenen Raum geführt wurde und die interviewte Person in halbnaher oder naher Einstellung zeigt.

Ziel:

Die ruhige Kamera gibt die Möglichkeit, sich auf Details der Person und das gesprochene Wort zu konzentrieren. Als Zuschauer*in springt man sofort hinein in das Geschehen und bleibt den ganzen Film über nah am Protagonisten und seinen Erinnerungen. Lediglich die Texttafeln und Filmausschnitte sind hier Unterbrechungen des Bildflusses, zugleich aber auch Ergänzungen und Visualisierung des Erzählten.

Die Nahaufnahmen setzen den Geist und den Körper des Protagonisten in das Zentrum des Geschehens.

Mögliche Arbeitsaufgaben zur filmischen Gestaltung, Teil 2

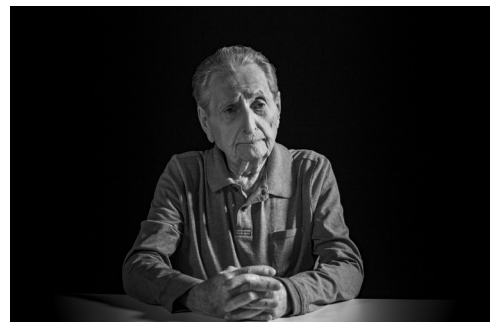
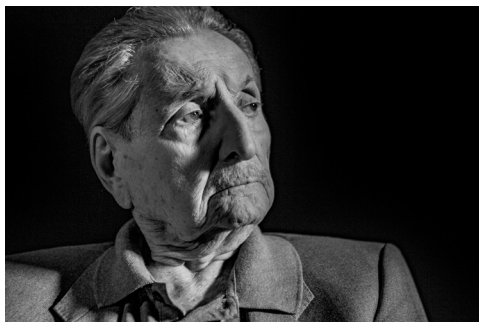


Themenbereich Dokumentarfilm

1. Was macht diesen Film zu einem Dokumentarfilm?
2. Gibt es eurer Meinung nach eine allgemeine Botschaft, die der Film vermitteln möchte? Wenn ja, welche ist das?
3. Was treibt Marko Feingold an, dass er über 70 Jahre von seinem Leben und seinen Erfahrungen erzählen wollte?
4. Was sind die Vor- und Nachteile der dokumentarischen Arbeit im Studio?
5. Wie wirken Marko Feingolds Position im Filmstudio und sein Blick in die Kamera auf euch?

Themenbereich Visuell (Kamera | Schnitt)

1. Nutzt der Film Text, um Orte oder Personen vorzustellen? Wenn nicht, warum glaubt ihr ist das so?
2. Um was geht es bei den eingeblendeten Texten?
3. Wie ist das Interview mit Marko Feingold im Film inhaltlich aufgebaut?
4. Wie verhält sich die Kamera zu dem Protagonisten im Film? Ist sie nah dran oder weit weg von ihm? Was hat dies für eine Wirkung auf euch?
5. Achtet besonders auf die Farbwahl und das Licht. Welchen Eindruck vermitteln euch diese künstlerischen Elemente?
6. Inwiefern seht ihr einen Zusammenhang zwischen dem von Marko Feingold Erzählten und den historischen Filmausschnitten?
7. Inwiefern greifen die Texte der Briefe eine Verbindung zu den Entwicklungen der Gegenwart auf?



Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Ziel:

*Der Film wirkt durch den Verzicht auf Musik (zumindest in den Interviewsequenzen) sehr ruhig und konzentriert. Das Kommentarlos ermöglicht es dem/der Zuseher*in, sich selbst ein Urteil zu bilden.*

Einzig bei den Texttafeln, die Texte wiedergeben, die Feingold als Briefe, Postkarten oder Mails zugesendet bekommen hat, hört man Vogelzwitschern.

Die gezeigten Archivaufnahmen sparen im Gegensatz dazu nicht an musikalischer Untermalung. Sie nutzen die Emotionalisierung durch Ton und Musik.

Mögliche Arbeitsaufgaben zur filmischen Gestaltung, Teil 3



Themenbereich Akustisch (Ton | Musik)

1. Beschreibt die Tonebene des Films.
2. Gab es viel oder eher wenig Musik? Wie wirkt dies auf euch?
3. Was ist zu hören, wenn die Texttafeln zu sehen sind?
Was glaubt ihr, warum wurden diese Naturgeräusche ausgewählt bzw. wo wurden sie aufgenommen?
4. Welche Kraft haben die Worte Feingolds?
Welche Bilder kommen euch bei dem Erzählten in den Kopf?
5. Beschreibt die Musik aus der Archivsequenz „Private SNAFU“ (Zeichentrickfilm). An was erinnert euch dieser Film?
Welche Wirkung hat er auf euch?

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Glossar Arbeitswissen

Das Buchenwaldlied

Das Lied entstand im Dezember 1938 im KZ Buchenwald. Der Schutzhaftlagerführer Arthur Rödl forderte die Häftlinge auf, ein Lagerlied für Buchenwald zu schreiben. Die beiden österreichischen Häftlinge Fritz Löhner-Beda und Hermann Leopoldi schufen in kürzester Zeit das dreistrophige Buchenwaldlied. Da beide Juden waren, erlaubte man ihnen nicht, am Wettbewerb teilzunehmen. Das Lied wurde einem anderen Häftling übergeben, der es unter seinem Namen vorgestellt hat. Für viele Häftlinge war die Aufführung des Buchenwaldliedes eine Protestaktion.

Deutsch-Amerikanischer Bund

Der Deutsch-Amerikanische Bund war eine Organisation der in den Vereinigten Staaten lebenden Deutschstämmigen. Ihre pro-nazistische Agenda unterstützte den US-Isolationismus und die Vermeidung europäischer Konflikte zugunsten Deutschlands. Die Agenda des Bundes wurde von Antisemitismus, starken anti-kommunistischen Gefühlen und eifriger Neutralität in europäischen Konflikten angeheizt. Dessen „Bundesführer“ war Fritz Kuhn.

Eichmann-Prozess 1961

Von April bis September 1961 fand, nach dem Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg, der zweite international beachtete Prozess gegen einen nationalsozialistischen Täter statt. Adolf Eichmann – SS-Obersturmbannführer und Leiter des „Judenreferates“ – wurde in Jerusalem wegen millionenfachen Mordes an den Juden vor Gericht gebracht. Der Prozess gegen Eichmann wird gemeinhin als Initialmoment der öffentlichen Wahrnehmung des Holocaust verstanden. Er bewirkte weltweite Auseinandersetzung mit dem Thema Holocaust. Insbesondere auch durch zahlreiche Zeugenaussagen von Überlebenden.

Dr. Karl Renner

Dr. Karl Renner war ein österreichischer sozialdemokratischer Politiker und Jurist. Er war der bedeutendste sozialdemokratische Befürworter des „Anschlusses“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er als Staatskanzler der provisorischen Regierung eingesetzt und war erster Bundespräsident der Zweiten Republik. Die von Renner mit entworfene und unterschriebene Österreichische Unabhängigkeitserklärung vom 27. April 1945 erwähnte das Schicksal der jüdischen Österreicher*innen in der NS-Diktatur nicht, hauptsächlich um die damals gängige Opferthese zu stützen und etwaige Reparationszahlungen an die Opfer des Nationalsozialismus hintanzustellen.

Posener Rede

Am 4. Oktober 1943 hielt Heinrich Himmler vor hohen SS-Offizieren die sogenannte Posener Rede. Sie gilt als eines der wichtigsten und grausamsten Beweis-Dokumente für die Planung zur Ermordung der Juden Europas.

Weiterführendes Material & Literatur

Zum Film

Filmwebsite:	ein-juedisches-leben.at
Instagram:	@ajewish_life
Facebook:	@ajewishlife
Downloads (Filmbilder, Presseheft und Schulmaterial):	stadtkinowien.at/film/1209
Filmtrailer:	https://www.youtube.com/watch?v=bDqxbCOJ5DI
Website Filmproduktion	blackboxfilm.at

Weiterführendes Bildungsmaterial & Begleitangebote unserer Partner*innen:

Mauthausen Komitee Österreich → mkoe.at

Das Mauthausen Komitee Österreich bietet eine Vielzahl von Vermittlungsprojekten für Kinder und Jugendliche kostenlos an, so zum Beispiel:

Zivilcourage TRAINIEREN

Zivilcourage-Trainings tragen zur Sensibilisierung, Förderung und Stärkung sozialer Kompetenzen bei und helfen bei der Erarbeitung individueller Handlungsoptionen in schwierigen Situationen. Auf der Basis der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Zivilcourage wird auch „Zivilcourage im Nationalsozialismus“ behandelt – eine Ausnahmesituation par excellence. Durch die Auseinandersetzung mit Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus zivilen Mut zeigten, wird ein Bogen in die Gegenwart der Jugendlichen gespannt. → zivilcourage.at/anmeldung

Zivil.Courage.Online Trainieren

Die zentralen Ziele des ZIVIL.COURAGE.ONLINE-Trainings sind die Sensibilität für zivilcouragiertes Handeln im Internet zu erhöhen, das eigene Verhaltensrepertoire auf unterschiedlichen Ebenen zu erweitern sowie Zivilcourage und gesellschaftliche Verantwortung auf Online-Plattformen zu stärken. Die Zivil.Courage.Online Trainings tragen zur Sensibilisierung, Förderung und Stärkung sozialer Kompetenzen bei und helfen bei Erarbeitung individueller Handlungsoptionen in schwierigen Situationen auf diversen Onlinekanälen. → zivilcourage.at/zivilcourageonline

Workshop „Wir sind alle“

Das Ziel des Workshops ist es Themenbereiche wie die **eigene Identität, das Aufeinandertreffen fremder Kulturen, Vorurteile und Diskriminierung auf Grund von Religion, Kultur und anderen Menschenrechtsverletzungen** zu behandeln und so die Entstehung einer interkulturellen Kompetenz zu fördern. Im Rahmen des Workshops setzen die Jugendlichen sich mit der eigenen Identität und ihrem Alltag auseinander. → mauthausen-guides.at/vor-und-nachbereitung-und-anti-rassismus-workshops/workshop-wir-sind-alle

ZARA – Verein für Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

→ zara.or.at

Der Verein wurde im Jahr 1999 mit dem Ziel gegründet, Zivilcourage und eine rassismuskritische Gesellschaft in Österreich zu fördern sowie allen Formen von Rassismus entgegenzutreten. In den ZARA-Beratungsstellen erhalten Betroffene und Zeug*innen von Rassismus und Hass im Netz kostenlose Unterstützung und (rechtliche) Beratung. ZARA Training bietet u.a. Workshops speziell für Schulklassen an, die das (An-)Erkennen von Vielfalt, das Sichtbarmachen von Diskriminierung und Rassismus sowie das Entwickeln von zivilcouragierten Handlungsmöglichkeiten ermöglichen. Mehr unter → zara.or.at/de/training

Likrat → likrat.at

LIK RAT ist ein Dialogprojekt mit Jugendlichen der Jüdischen Gemeinde Wien – auf hebräisch bedeutet „likrat“ soviel wie „auf jemanden zugehen“. Jüdische Jugendliche können eingeladen werden, um in Schulklassen oder Jugendzentren sich und ihr Judentum vorzustellen. Damit wird den Jugendlichen ein Raum geschaffen, in dem unbefangen alle möglichen Fragen gestellt werden können – somit werden Vorurteile abgebaut und ein besseres künftiges Miteinander in der österreichischen Gesellschaft gefördert. In nur 5 Jahren konnte das Dialogprojekt Likrat über 5.000 Schülerinnen und Schüler erreichen und wird ab sofort auch in Volksschulen und sämtlichen Bildungseinrichtungen jeglichen Alters angeboten.

MoRaH → morah.at

„March of Remembrance and Hope – Austria“ ist eine gemeinnützige Organisation, die das Programm „Mo-RaH“ für österreichische überwiegend nichtjüdische Schüler*innen anbietet. Ein mehrmonatiges Programm, das Teil einer Ausbildung für mehr Menschlichkeit, Toleranz und moralischen Mut ist. Aus der Zeitgeschichte lernen, den Opfern der Shoah gedenken und bis heute jüdische Kultur und Traditionen kennenlernen. In den vergangenen 12 Jahren konnte MoRaH rund 6000 Jugendliche aus österreichischen Schulen begeistern, und zusammen mit ihnen besuchten etwa 200 Lehrer*innen diese Workshops.

Filmisches Vermittlungsmaterial:

- kinofenster.de
- mediamanual.at
- filmabc.at
- filmlexikon.uni-kiel.de
- bildung.bmbwf.gv.at/schulen/index.html

Politische Bildung:

- politik-lexikon.at
- politik-lernen.at/site/home
- bpb.de
- widerstreit-sachunterricht.de/ebeneI/superworte/historisch/vorstell.pdf

Zeitzeugen:

- tvthek.orf.at/history/Oesterreichs-Zeitzeugen/13425177
- weitererzaehlen.at

Zur Person Marko Feingold:

- ikg-salzburg.at/gemeinde/president.html
- de.wikipedia.org/wiki/Marko_Feingold

Marko Feingold

**EIN JÜDISCHES
LEBEN**

Literatur

- × Balázs, Belá. 1980. *Der Film: Werden und Wesen einer neuen Kunst*. Wien
- EISMANN, Wolfgang. 2002. *Rechtspopulismus : österreichische Krankheit oder europäische Normalität?*. Wien
- × Hickethier, Knut. 2007. *Film- und Fernsehanalyse*. Stuttgart
- MESETH, Wolfgang. 2008. Holocaust-Erziehung und Zeitzeugen.
<https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-und-erinnerung/39849/bedeutung-von-zeitzeugen> (20.8.2020)
- × SCHUSTER, Walter / WEBER, Wolfgang. 2004. *Entnazifizierung im regionalen Vergleich*. Linz
- × *Die FPÖ und der Rechtsextremismus. Viele Einzelfälle = Ein Muster*.
<https://www.mkoe.at/sites/default/files/files/aktuelles/MKOE-Broschuere-Neue-brisante-Dokumentation-FPOE-Viele-Einzelfaelle-Ein-Muster.pdf>
(21.8.2020)
- × *Ziele und Methoden*. <https://www.mauthausen-memorial.org/de/Teilnehmen/Vor-und-Nachbereitung/Ziele-und-Methoden> (20.8.2020)

Anhang Archivaufnahmen | Briefe

Archivaufnahmen

1. „Seeds of Destiny“

Dieser US-Propagandafilm brachte über 200 Millionen Dollar für die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) ein und wurde 1947 mit einem Academy Award ausgezeichnet.
United States Army Signal Corps, 1946

2. „Don't be a sucker“

Lehrfilm für die US-Streitkräfte, der die zerstörerischen Effekte rassistischer und religiöser Vorurteile dramatisiert.
United States Army Signal Corp, 1945

3. „Box-Techniken“

Dieser Lehrfilm bringt jungen Männern das Boxen bei.
Reichsstelle für den Unterrichtsfilm / Berlin, 1930
Rechter und linker Körperstoß nach Abducken

4. „March of Time“ (Wochenschau 1938)

Treffen des Amerikadeutschen Bundes in New York City.
„Bundesleiter“ Fritz Kuhn hält eine Rede.

5. „March of Time“ (Wochenschau 1938)

Menschen in und um London bereiten sich auf einen möglichen Krieg vor.
GASMASKEN-ANPROBE
VORKEHRUNGEN IM FALL VON FLIEGERANGRIFFEN
GASMASKEN-AUSGABESTELLEN

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

6. „Rechts Fahren!“
Lehrfilm über die Einführung neuer Verkehrsregeln in der Ostmark (Österreich).
7. Private Aufzeichnungen von Ross Baker
Menschenmengen in Wien während des Anschlusses 1938.
8. „Private SNAFU“
Die Zeichentrickfilmreihe „Private SNAFU (Situation Normal All Fouled Up)“ sollte 1943–1945 Angehörige des amerikanischen Militärs zu Sicherheit, Hygienegewohnheiten und anderen militärischen Themen anleiten.
Unites States Army Signal Corps, 1945
9. „Oswiecim – Auschwitz 1945“
Dieser Film wurde anlässlich der Befreiung von Auschwitz über einen Zeitraum von Monaten von einer Filmcrew des Sowjetmilitärs gedreht. Er beinhaltet sowohl nachgestelltes, als auch Originalmaterial. Der Film wurde als Beweisstück beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg eingereicht.
10. Eichmann-Prozess, Sitzung 106
Jerusalem, Israel – 21. Juli 1961
11. „Your Job in Germany“
Orientierungsfilm über die deutsche Geschichte. Angehörige des US-Militärs sollten damit lernen, sich im besetzten Nachkriegsdeutschland angemessen zu verhalten.
U.S. Kriegsministerium 1945
12. „Death Mills“
Der Film zeigt Konzentrationslager und die befreiten Opfer. Ursprünglich gedreht für Vorführungen im besetzten Deutschland und Österreich.
United States Army Signal Corps, 1945
13. „March of Time“ (Wochenschau 1944)
Vergeltungsmaßnahmen gegen eine Gruppe von Frauen, die in Cherbourg und Rennes mit den Deutschen kollaboriert oder verkehrt hatten.
14. Private Aufnahmen von Moshe Shapiro
Vertriebene Juden, die mit Gummibooten nach Palästina wollen.
Santa Maria di Leuca, Italien, 1946–1947

Briefe

Zeit seines Lebens erhielt Marko Feingold aufgrund seiner unermüdlichen Arbeit hasserfüllte Botschaften und Nachrichten, hier ein Auszug der im Film gezeigten. Diese hetzerischen und verleumdenden Nachrichten erfüllen nach dem in Österreich geltenden Verbotsgesetz den Strafbestand der Wiederbetätigung. Hetzerische, rechtsextreme und rassistische Nachrichten können unter anderem beim Mauthausen Komitee Österreich oder bei ZARA gemeldet werden.

1. Brief an Marko Feingold, 2017

„Was jammert ihr Drecks- und Saujuden ständig herum? Weil man euch im Krieg etwas dezimiert hat? Ja viel zu wenig von euch Gesindel wurde ausgemerzt. Vergasen bringt wiederum große Umweltprobleme mit sich.“
(SS-Lagerverwaltung Mauthausen)

2. Brief, 29. Mai 1991

„Wollt ihr wieder einen zweiten Adolf Hitler heraufbeschwören? Ihr seid Gottesmörder, und auf euch lastet ein furchtbarer Fluch als Strafe! Raus mit euch – sonst landet ihr eines Tages wieder in einem Gasofen!“
(Euro-Judenhasser-Vereinigung)

3. Brief, 21.03.2001

„Haben Sie nichts vom gewaltsamen Einmarsch Hitler-Deutschlands in Österreich wahrgenommen? Ihre Darstellung ist beleidigend! Gebt Doch (sic!) endlich Frieden!“
(Dipl. Ing. Heinrich H.)

4. Brief, 10.10.1990

„Ihr verdammten Jigalachen, Weltkriege und Katastrophen sind immer nur wegen der Juden! In Deutschland haben diese Menschen nichts verloren. Statt dass diese Rasse aus der Geschichte gelernt hat, bleibt sie weiterhin frech und anmaßend.“
(Anonym)

5. Postkarte aus Argentinien, 15.08.2014

„Du Oberjudenhure warst nie im KZ und den Holocaust gab es nie und einen Flüchtlingstrail auch nie. Wir ziehen alles Geld, Aktien und Gold von euch Hurendreck (sic!) weltweit ein und hängen dich mit deiner Hure auf. Die Tora stecken wir euch ins Arschloch.“ (Generaldeutsche Bundes Geheimpolizei)

6. Brief, 27.12.1990

„Saddam Hussein wird aus eurem Schweinsjudenstaat eine einzige große Gaskammer machen! Ihr bekommt endlich die Quittung für eure Verbrechen, ihr Mörder, Diebe, Kinderschänder. ‚Auserwähltes Volk Gottes‘! Haha! Auserwählt zum Krepieren, zum Verrecken ihr charakterlosen Dreckschweine.“
(Adolf Itler)

7. „Lieber Herr Feingold! Ich habe gehört, dass Sie antisemitische Briefe erhalten. Ich schreibe Ihnen, damit Sie wissen, dass es auch viele Menschen in Salzburg gibt, die Sie sehr schätzen und ganz anders denken. Es tut mir leid, dass es in diesem Land so viele Unverbesserliche gibt.“
(Michaela B.)

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES
LEBEN

Für den Inhalt verantwortlich:

Stadtkino Filmverleih
Siebensterngasse 2/12
1070 Wien
stadtkinowien.at

Bildrechte:

- Seite 5: © MoRaH / Chris Wissner
- falls nicht anders angegeben: Stadtkino Filmverleih / Blackbox Film & Media

Marko Feingold

EIN JÜDISCHES LEBEN

Filmpädagogisches Begleitmaterial

StadtkinoFilmverleih

